

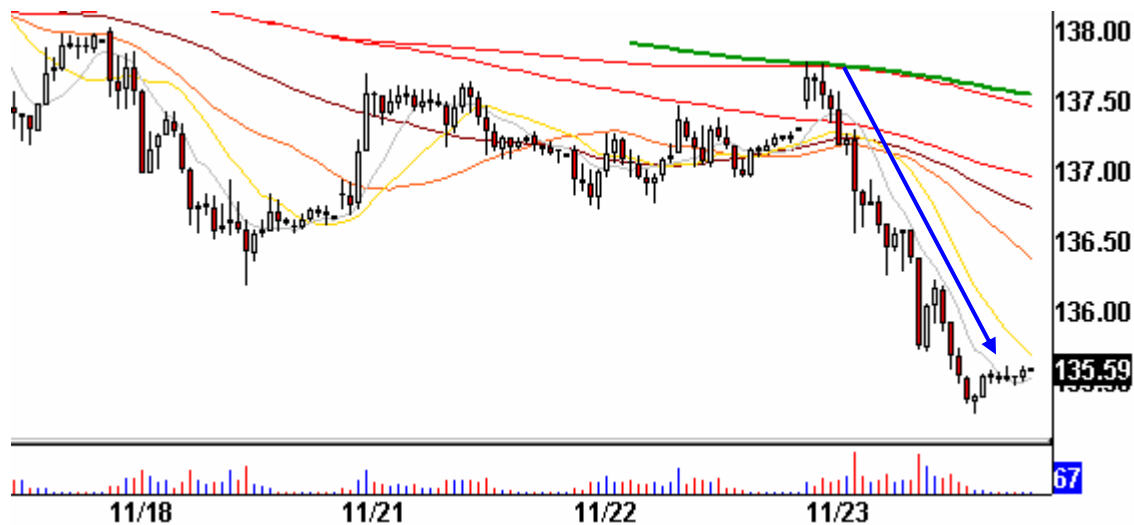
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 24. November 2011

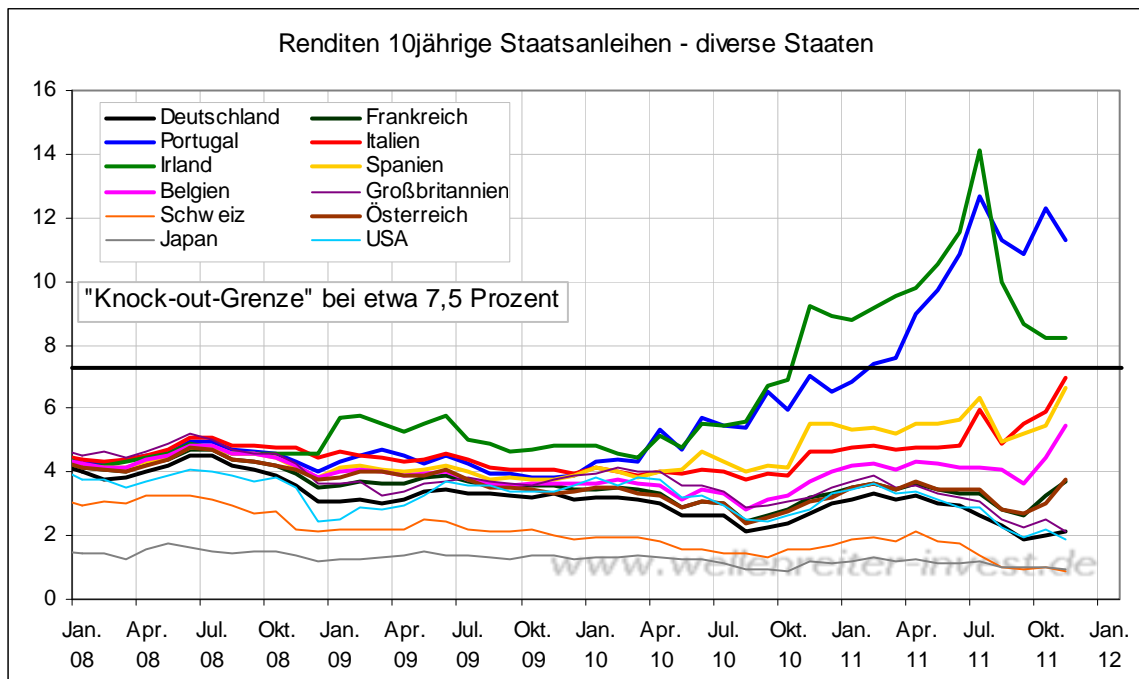
Der 30-Minuten-Chart des Bund-Future zeigt das gestrige Drama auf. Den ganzen Tag über wurde der Bund-Future wie Sauerbier zum Kauf angeboten. Abnehmer gab es aber nur, wenn man stetig niedrigere Preise in Kauf nahm (siehe blauen Pfeil).

Bund Future 30 min Chart



Die Wahrnehmung, dass Staatsanleihen aller alten Industrieländer prinzipiell Ramschgefährdet sind, setzt sich mehr und mehr durch. Die ersten Renditeanstiege (Griechenland, Portugal, Irland) wurden als beherrschbar angesehen. Griechenland lief in der Folgezeit aus dem Ruder, während sich die Renditen portugiesischer und irischer Anleihen seit dem Juli 2011 weitgehend in einer Seitwärtsphase bewegen bzw. sogar rückläufig sind (insbes. irische Anleihen).

Ein Blick auf den Renditechart diverser Länder zeigt, dass es derzeit gewaltig im Gebälk der Staatsanleihenhalter- und Händler knackt.



Die Renditen Italiens und Spaniens befinden sich nahe der „Knock-Out-Zone“, die sich in etwa zwischen 7 und 7,5 Prozent befinden dürfte. An dieser Stelle ist die EZB zu massiven Eingriffen gezwungen, wenn sie eine panische „Runaway“-Reaktion der Marktteilnehmer verhindern will. Ist diese Grenze einmal überschritten, so steigt die Rendite innerhalb kurzer Zeit in den zweistelligen Bereich. Jedenfalls ist dies die Erfahrung, die im Falle Griechenland, Irlands und Portugals gemacht worden ist.

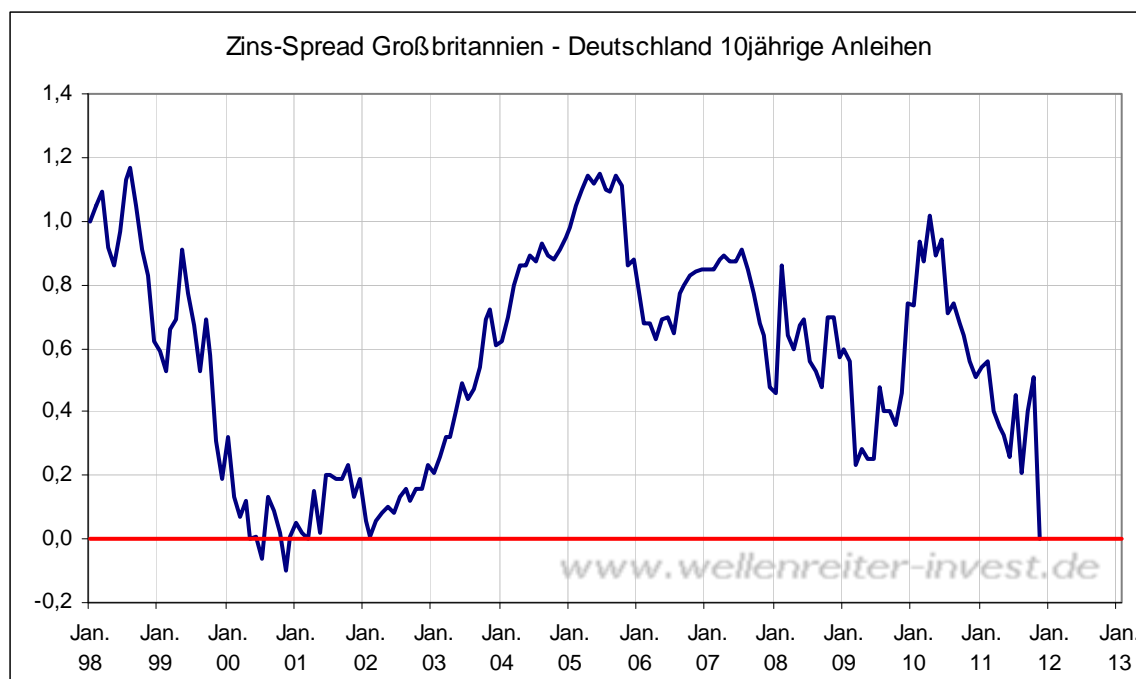
Belgien folgt mit einer Rendite von 5,5%, dann Frankreich und Österreich im Gleichschritt mit etwa 3,7%. Deutschland und Großbritannien tauschten gestern die Plätze. Eine Rendite von 2,15% für 10jährige deutsche Staatsanleihen steht eine Rendite von 2,14% für britische Staatsanleihen gegenüber. Am sichersten werden derzeit die USA (1,88%), Japan (0,97%) und die Schweiz (0,89%) empfunden.

Fazit: Die Welle der Bodenbildungen in den Renditen knöpft sich einen Staat nach dem anderen vor. Was mit den Peripheriestaaten begann, setzt sich jetzt im zentralen Bereich der Eurozone fort. Japan und China kaufen anstelle von Bundesanleihen jetzt britische Staatsanleihen, so heißt es in einigen Medien. Die Eurozone wird von ausländischen Anlegern offenbar zunehmend gemieden. Rein technisch betrachtet versuchen die Märkte, ihre „Lieblingslösung“ Eurobonds durchzusetzen, indem sie die Renditen aller Länder der Eurozone nach oben ziehen. Kauft die EZB weiterhin an der 7-Prozent-Grenze, so ist -

nach Italien und Spanien – Belgien der nächste Kandidat für den Ankauf von Staatsanleihen durch die EZB. Frankreich und Österreich dürften folgen. Wenn das vor einigen Tagen für viele noch undenkbar geschehen würde und die Rendite für deutsche Staatsanleihen weiter steigen würde, so wird sich auch hier mittelfristig ein Ankaufsbedarf durch die EZB ergeben. Dann hätten wir de facto einen Eurobonds, der allerdings nicht mit 3 oder 4 Prozent, sondern mit 6 bis 7 Prozent rentiert.

Wenn für den Zinsdienst nominal hohe Summen aufzubringen sind (und das wird dann so sein), muss man sich überlegen, ob man diese hohen Summen nicht in niedrige Summen umwandeln kann (Inflation) oder ob man sie einfach nicht zahlt (Deflation, Haircuts).

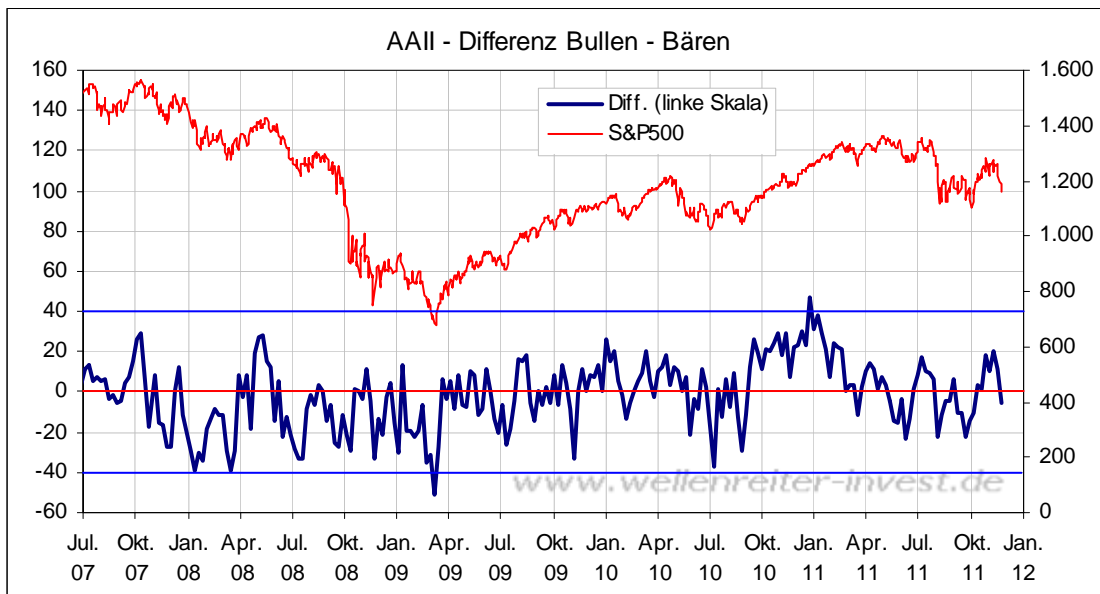
Die Märkte zeigen derzeit ein Paradebeispiel dafür, wie man Politiker unter Druck setzen kann: „Sie wollen nicht, Frau Merkel?“ Na dann kaufen wir halt eure Schuldverschreibungen nicht mehr. Oder ihr zahlt entsprechend mehr. Es ist durchaus anzunehmen, dass diese Erpressungsaktion vom angelsächsischen Markt ausgeht. Anstelle von Bundesanleihen fließt das Geld und US- und UK-Anleihen.



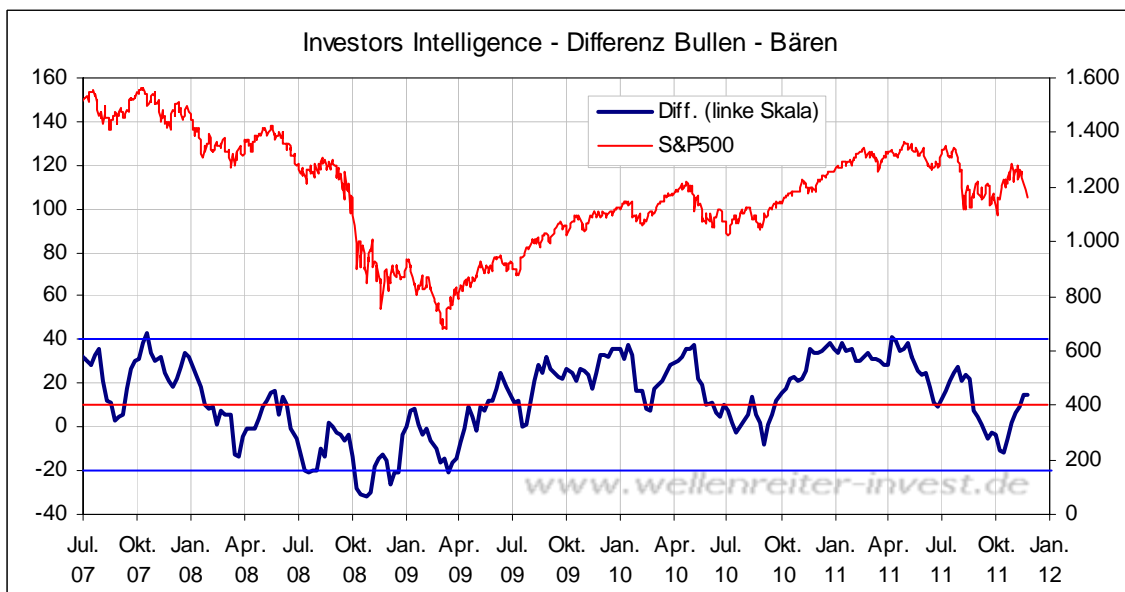
Was aber erwarten die Märkte? Es fällt auf, dass der Goldpreis relativ stabil bleibt (in Euro sowieso) und auch der Ölpreis nicht so fällt, wie man das in einem deflationären Umfeld erwarten müsste. Mit anderen Worten: Die Marktteilnehmer erhöhen zwar den Druck auf Merkel - durch fallende Aktienkurse und steigende Renditen – dürften aber im Hinterkopf haben, dass Merkel diesem Druck schliesslich nachgeben wird (das ist nicht eine Frage von Monaten, sondern von Wochen oder von Tagen, wenn der Markt den Druck so erhöht wie gestern).

Ein solches Nachgeben würde inflationär wirken, da die EZB in diesem Fall auch offiziell als „Lender of Last Resort“ tätig werden würde.

Die Differenz zwischen Bullen und Bären hat sich bei den amerikanischen Privatinvestoren zugunsten des bearischen Lagers verändert. Von einem Extremniveau auf der Unterseite ist das Sentiment jedoch deutlich entfernt.

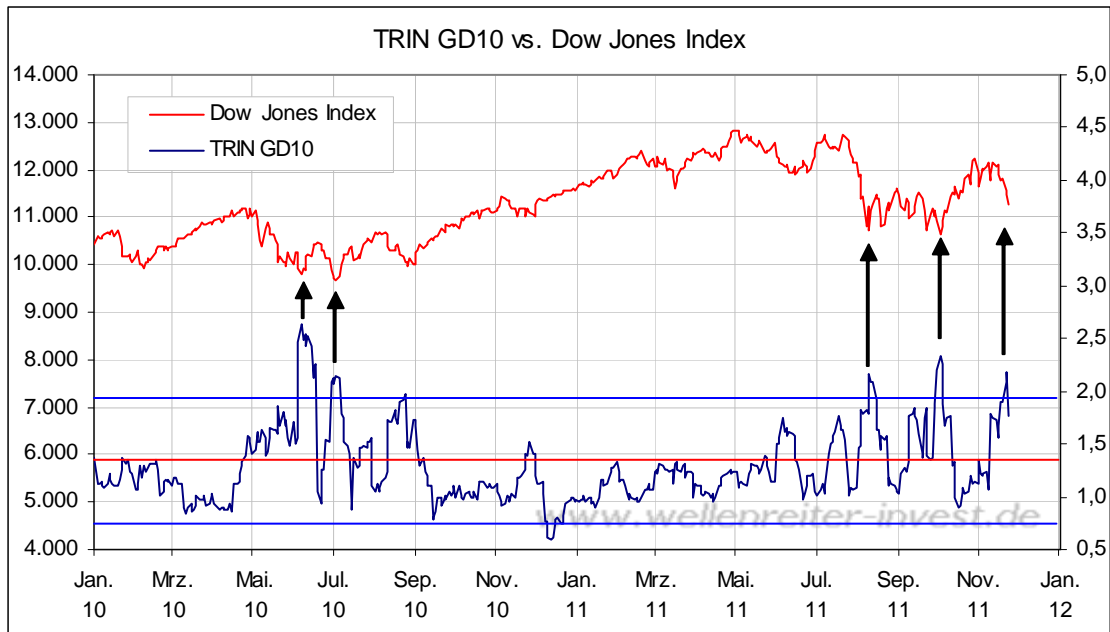


Und die Profis? Die US-Börsenbriefschreiber reagieren bisher gar nicht auf den jüngsten Abverkauf, die Werte blieben gegenüber der Vorwoche konstant.

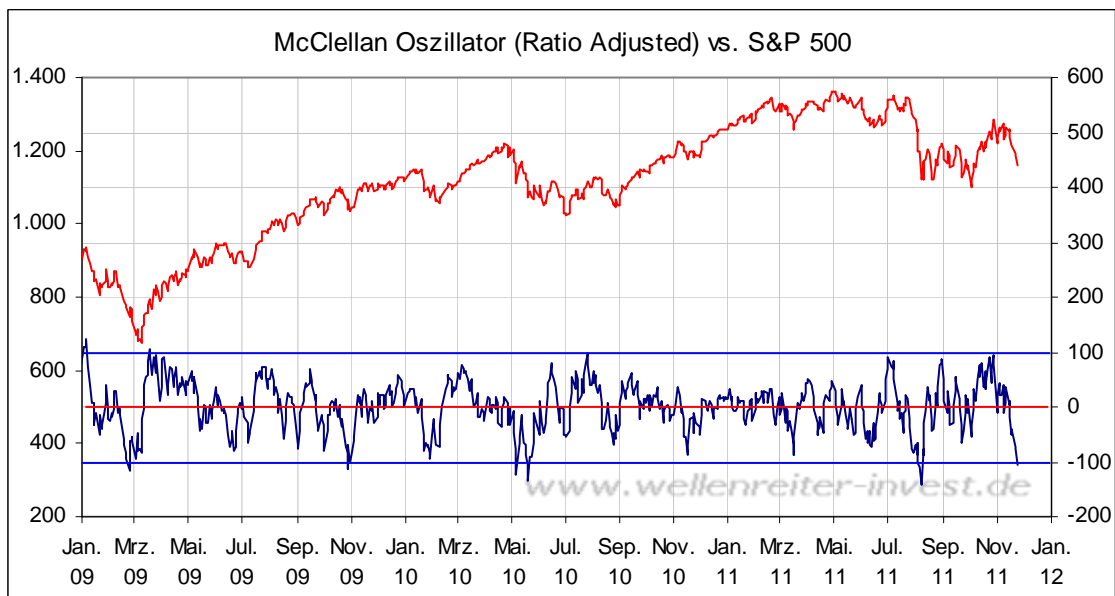


Fazit: Auch wenn die Sentiment-Umfrage unter den Börsenbriefschreibern bereits am Dienstag geschlossen wurde (US-Privatinvestoren am Mittwoch), so kann die Aussage nur sein, dass die aktuelle Abwärtsbewegung aus Sentimentsicht über Luft nach unten verfügt.

Unsere Marktindikatoren sagen an dieser Stelle etwas anderes: Der 10-Tages-GD des TRIN hat bereits gedreht...



...und der McClellan-Oszillator hat ein unteres Extrem erreicht.



Mehr zu den Einschätzungen weiter hinten.

In dieser Woche sind die US-Börsen am Donnerstag geschlossen (Thanksgiving); am Freitag ist der US-Handel verkürzt. Die Wellenreiter-Frühausgabe erscheint deshalb bis einschließlich Donnerstag. **Die Ausgabe vom Freitag entfällt. Die nächste Ausgabe ist die Montagsausgabe.**

Zu den Märkten.

875 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 33 Mio., das Abwärtsvolumen 841 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 3,8% vom Gesamtvolumen (96,2% Abwärtsvolumen). 33 neue Hochs standen 170 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.258 Punkten um 236 Zähler tiefer (-2,1%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.162 Punkten um 26 Zähler niedriger (-2,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.468 Punkten um 61 Punkte (-2,4%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 3,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.564 Punkten (-2,4%).

Größte Gewinner: ----- ; Größte Verlierer: Öl-Service, Hausbau, Banken

Der T-Bond Future endete bei 145,11 Punkten (144,03).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,09 Punkten (78,59).

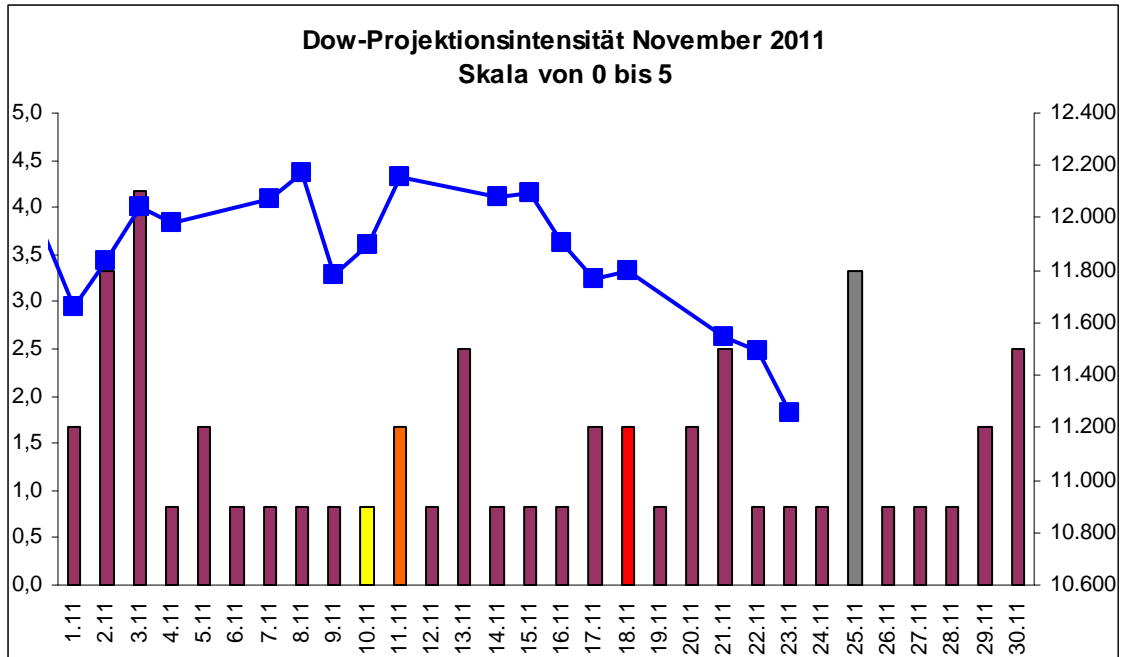
Crude Öl notiert bei 96,27 (96,59) und US-Erdgas bei 3,46 Dollar (3,40).

Der Goldpreis notiert bei 1.695 Dollar/Unze (1.705). Gold in Euro liegt bei 1.271. Silber befindet sich bei 31,78 Dollar (32,30).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,9% auf 535 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 190 Punkten. Newmont Mining verlor 158 Cent und endete bei 64,21 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 6,3% auf 33,98 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 33,07 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,29. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 1,15. Der ISEE schloss mit 72.

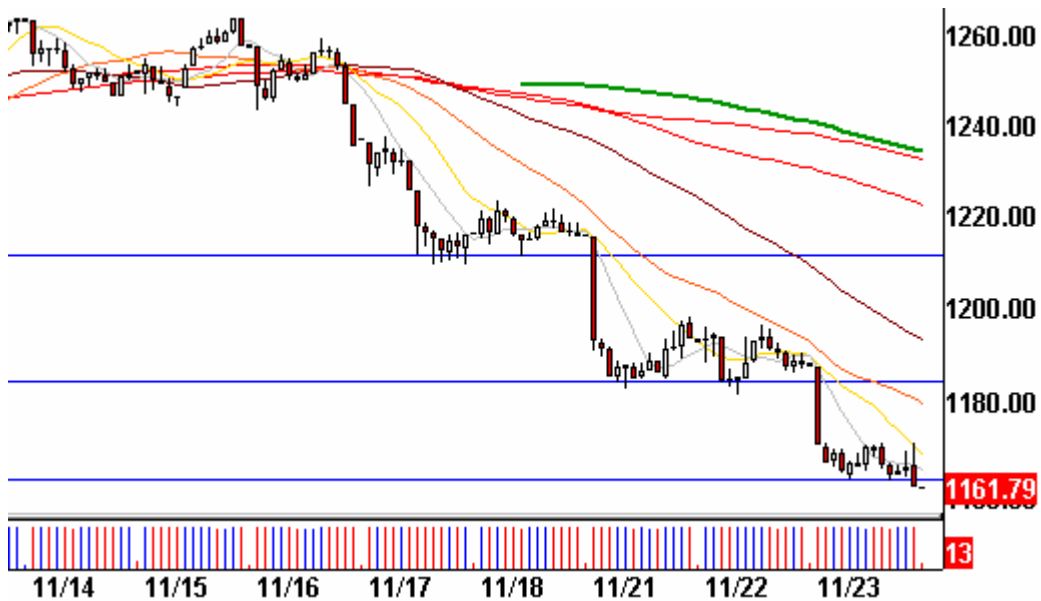
Zeitprojektionstage: 03.11., 25.11.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen bleibt – nicht unerwartet – niedrig, der US-Markt zeigt in den letzten Tagen ein stufiges Intraday-Abverkaufsmuster (nachfolgend dargestellt).

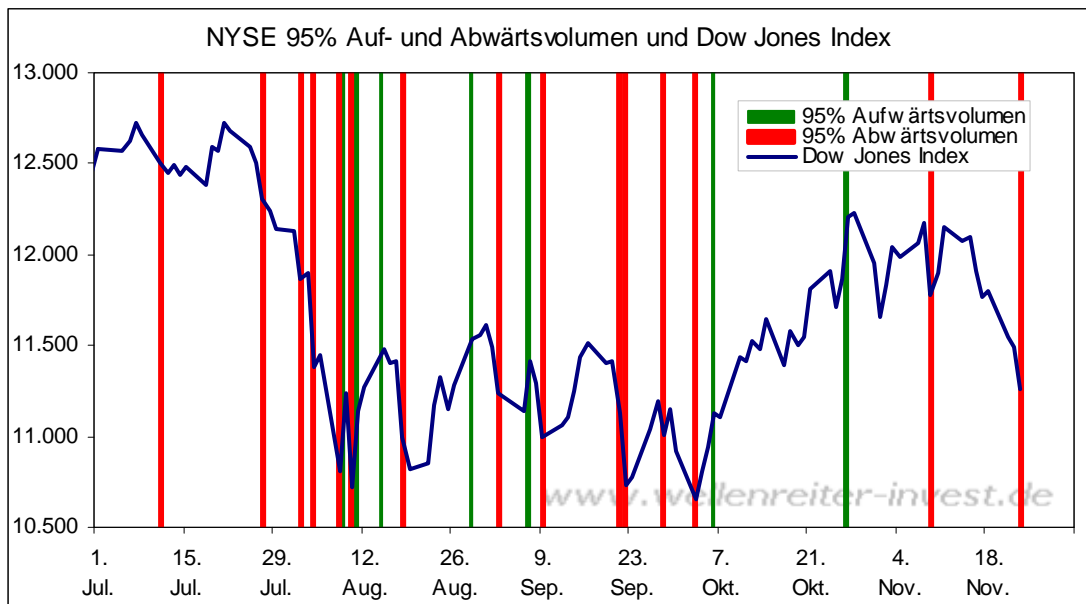
S&P 500 30 min Chart



Man erkennt: Der S&P 500 eröffnet deutlich negativ, fällt dann aber bis zum Handelsende nur noch wenig oder gar nicht.

Deshalb auch die vergleichsweise relative Stärke des Late-Day-Index, denn ein großer Verkaufsdruck ist in den letzten Handelsstunden nicht vorhanden. Allerdings: Käufer sind praktisch nicht vorhanden, das Interesse am Markt erscheint wie tot. Zum Teil ist dies sicher mit der Abwesenheit von Händlern in der Thanksgivingwoche zu erklären. Die zweite Garde sitzt am Handelstisch und hat möglicherweise Angst, Fehler zu machen. Dabei ist die Absicherung über die OEX-PCR derzeit nicht besonders hoch (gestern 1,15).

Heute wird in den USA nicht gehandelt. Der Tag vor Thanksgiving verläuft üblicherweise positiv, gestern war die Abweichung vom Muster offensichtlich. Es kam zu einem 96,2%-Abwärtstag bei allerdings geringem Volumen. Jedoch sind Tage mit einem Abwärtsvolumen in dieser Höhe nicht zu verachten. Zuletzt kam es am 9. November und davor am 3. Oktober zu Tagen mit einem Abwärtsvolumen von 95% oder mehr. Beiden Tagen folgte ein Sprung nach oben.



Es besteht kein Zweifel, dass Ausnahmen die Regel bestätigen. Das bedeutet, dass es selbst nach 95%-Abwärtstagen zu einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung kommen kann. Insbesondere in Paniken ist dies der Fall. Aber entspricht das Verhalten der Märkte tatsächlich derjenigen einer Panik (siehe Kommentar zum 30 Minuten Chart weiter oben?). Sind nicht das geringe Volumen und die schwachen Vorgaben aus Europa für den Abwärtstrend des S&P 500 verantwortlich? Ich sehe den Verkaufsdruck während der US-Handelszeit nicht. Richtig ist: Der Kaufwille fehlt, und das hindert die Märkte daran zu steigen.

Der gestrige Schlusskurs im S&P 500 entspricht dem 61,8%-Retracement zurück zum Oktober-Tief.

S&P 500 Tageschart



Der 4-Jahres-GD (dunkelblau) befindet sich bei 1.147 Punkten. Der Abwärtstrend bleibt intakt. Die Märkte sind überverkauft, können es aber in einem Abwärtstrend eine Weile bleiben. Das Sentiment hat noch Luft nach unten. Das smarte Geld kauft nicht, verkauft aber auch nicht in Panik. Ein 96,2%-Abwärtstag spricht in der Regel dafür, dass dem Luftablassen in Kürze zumindest ein Bounce folgen sollte. Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung für die Aktienmärkte.

Absacker

Barroso knetet Merkel weich (Die Zeit).

<http://tinyurl.com/canuq7k>

Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7gp8ohl> erworben werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen:

<http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Der Ausblick wird **zum Jahreswechsel per E-Mail zugestellt**. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro).

Wir weisen zudem darauf hin, dass wir am 13. Januar 2012 unsere bereits traditionelle Veranstaltung „Finanzmarktausblick 2012“ durchführen werden. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/84zmpg3> (Kosten: 89 Euro für Abonnenten).

Termine

Im Winterhalbjahr stehen einige Vortragstermine an. Zu meinen Vorträgen bei der VTAD sind Wellenreiter-Abonnenten herzlich willkommen.

13. Januar 2012, 18:00h: Wellenreiter-Jahresausblick, Oberursel

8. Februar 2012, Vortrag VTAD München

15. Februar 2012, Vortrag VTAD Nürnberg

23. Februar 2012, Vortrag VTAD Berlin

12. März 2012, Vortrag VTAD Freiburg (voraussichtlich)

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.